

Warum mein Herz für Tiere aus dem Tierschutz schlägt. Was macht sie für mich so besonders?

Ich denke, der bedeutendste Punkt ist, dass Hunde aus dem Tierschutz eine Vorgeschichte haben. Und ich rede nicht ausschließlich von den Hunden aus dem Ausland. Auch unsere Hunde in den deutschen Tierheimen haben eine Vorgeschichte. Sie alle reisen mit einem Koffer, gefüllt mit Erlebnissen und Emotionen vergangener Tage. Bis ein Hund seinen Koffer zu Ende ausgepackt hat, können gerne einmal 6 Monate vergehen.

Heutzutage sind die Abgabegründe so unterschiedlich wie die Hunde selbst.

Trennung, Krankheit, Tod oder einfach keine Zeit mehr um sich um das Tier zu kümmern. Nicht alle Hunde, welche in unseren Tierheimen landen sind verhaltensauffällig.

Ich möchte auch nicht behaupten, dass jeder Hund, welcher in einem Tierheim lebt, pauschal unglücklich ist. Es gibt zumindest in Deutschland sehr schöne Tierheime.

Anders sieht es im Ausland aus. Hier müssen die Hunde oft unter katastrophalen Bedingungen ihr Leben fristen.

Hunde aus dem Ausland heben sich in ihrer Art, meiner Meinung nach, noch einmal deutlich von unseren Rassehunden ab.

Hunde, welche schon seit Generationen auf der Straße gelebt haben, oder welche in den Shelters geboren sind, sind in ihrem Verhalten gegenüber Mensch und Hund sagen wir „spezieller“.

Diese Hunde sind an ihre Umgebung angepasst, was genetisch seit Generationen weitergegeben wurde sowie die epigenetischen Vorgänge einen weiteren Einfluss nehmen.

Der Begriff "Epigenetik" ist zusammengesetzt aus den Wörtern Genetik und Epigenese, also der Entwicklung eines Lebewesens. Epigenetik gilt als das Bindeglied zwischen Umwelteinflüssen und Genen: Sie bestimmt mit, unter welchen Umständen welches Gen angeschaltet wird und wann es wieder stumm wird

<https://www.planet-wissen.de/natur/forschung/epigenetik/index.html>

Ein Straßenhund welcher unabhängig vom Menschen für sich selbst sorgt, braucht auch nicht zwangsläufig Menschen. Dieser kann sich unter Umständen schwer damit tun sich dem Menschen anzuschließen. Was im Umkehrschluss wieder bedeuten kann, dass wenn dieser Hund aus seinem gewohnten Umfeld herausgeholt wird und in unsere westliche Zivilisation eingegliedert werden soll, sich dieser damit schwer tun kann und die Kooperationsbereitschaft mit dem Menschen nicht vorrangig im Sinn hat.

Ein Hund, welcher sich von Müll auf den Straßen ernährt hat, ist schwer davon abzubringen das Brötchen am Wegesrand liegenzulassen. Der Stoffwechsel der Straßenhunde hat sich epigenetisch im Laufe der Jahre verändert. Proteinreiches Futter oder gar Barf führt häufig zu Durchfall Erkrankungen, da der Stoffwechsel dies nicht verträgt. Es ist ratsam zu wissen, wovon sich der Hund zuvor ernährt hat. Meist ist diese sehr Kohlehydratreich.

Oft wird gesagt, Hunde aus dem Ausland sind schlecht sozialisiert. Völliger Blödsinn. Diese Hunde sind überwiegend sehr gut sozialisiert, jedoch auf das Leben, in das sie hineingeboren wurden. Sie kennen es nicht an einer Leine geführt zu werden. Nie würde ein Hund auf der Straße frontal auf einen anderen Hund zugehen, es sei denn diese hätten etwas zu klären. Vorwiegend geht es um Territorien. Oft leben Straßenhunde in Gruppen, was jedoch nicht bedeutet, dass ein fremder Hund willkommen geheißen wird. Denn zunächst ist jeder weitere Hund ein Konkurrent in der Fortpflanzung und bei der Nahrungsbeschaffung. So ist es nur verständlich, dass wenn wir uns einen solchen Hund nach Hause holen, dieser sich weiterhin so verhält wie er es bis dato kennengelernt hatte.

Viele Hunde haben Probleme damit in einem Haus zu leben. Sie sind nicht stubenrein und in vielen Ländern werden die Hunde auch sehr unsanft von den Häusern verjagt. Nie würden sie auf die Idee kommen eine Pfote über eine Türschwelle zu nehmen, wenn er bereits Erfahrungen mit einem Rausschmiss gesammelt hatte.

In vielen Ländern haben die Hunde keinen Stellenwert, sie werden oft misshandelt. Nur verständlich, wenn hier eine gewisse Skepsis gegenüber dem Menschen gezeigt wird.

Dass Hunde aus dem Tierschutz dankbar für die Aufnahme in unser Leben sind, bestreite ich. Dankbarkeit ist ein gesellschaftliches Konstrukt entsprungen aus der Erziehung der Menschen. Hunde leben allgemein im Hier und Jetzt sie ziehen keine Schlüsse von gestern zu heute. Sicherlich können sie eine Form von Freude und Wohlgefühl zum Ausdruck bringen jedoch Dankbarkeit können sie nicht zeigen.

Warum also ein Hund aus dem Tierschutz, oder gar Auslandstierschutz?

Hunde mit Vorgeschichte sind keine unbeschriebenen Blätter. Sie haben bereits eine Entwicklung durchlebt, Erfahrungen gesammelt. Ein Hund, der bereits ein Schicksal erlitten hat, hat es verdient eine 2. Chance zu bekommen.

Hat es verdient anzukommen, in einem besseren Leben.

Die Veränderung im Wesen dieser Hunde zu sehen, wenn sie an die Hand genommen werden und sie erkennen, dass für ihre Grundbedürfnisse gesorgt ist, ist unbezahlbar. Zu sehen wie aus Skepsis, Misstrauen oder Angst, Vertrauen Mut und Fröhlichkeit entstehen kann ...

Einen Hund aus dem Tierschutz zu übernehmen, bedarf einer gründlichen Überlegung. Liebe und ein warmes Bettchen werden nicht genügen. Geduld, Einfühlungsvermögen und die Bereitschaft einer konsequenten Erziehung sind unabdingbar. Ebenso die Bereitschaft, sich sachkundige Hilfe mit an die Seite zu nehmen. Ist Mitleid der Antreiber, so wird unter Umständen ein böses Erwachen folgen.

Der eigene, starke Charakter, der diese Hunde auszeichnet, macht sie für mich so besonders.

